

Maleachi 1 (+2,1-16)

Wer in den Zug halb einsteigt, wird ganz zerrissen

Texterklärung

Der Prophet Maleachi wirkt wohl in der Zeit zwischen 480 und 450 v. Chr. in Jerusalem und Juda: Es ist die Zeit des persischen Weltreiches (Ahasveros und Arthasastha). Die Juden wohnen vor allem in drei Regionen: Babylonien, Ägypten und Juda. Der Opferdienst ist im Gange, also muss der Tempel stehen (gebaut unter der Leitung von Serubbabel, Esra 3-6). Allerdings ist von den Reformen Nehemias noch nichts zu sehen (ab 445 v. Chr.).



Christoph Bacher,
Gemeinschaftsprediger,
Sonnenbühl-Undingen

„Ich - habe - euch - lieb!“ (v. 1-5)

Diese Zusage hat Gott, der Herr, dem Volk Israel schon in der Wüstenzeit gegeben (5Mo 7,7f., Hos 11,1). Und der Herr hat sie nie widerrufen!

Allerdings hat Israel in der Zeit zuvor durch Untergang und Exil viel erlebt, was diese Frage verständlich macht: „Woran sehen wir, dass du uns lieb hast?“

Und die Antwort? „Bedenkt, dass ich euch erwählt habe!“

Das Volk Israel hat seine Existenz der Erwählung Jakobs (des jüngeren vor dem älteren Bruder) zu verdanken.

Dass Gott in seiner Erwählung total souverän ist, betont später Paulus unter Berufung auf Maleachi (s. Röm 9,13).

Der Herr der Himmelsheere (Zebaoth) hält zur Zeit Maleachis das Volk der Edomiter klein, das von Süden her eine Bedrohung darstellt, um seinem Volk Israel zu zeigen: „Ich gebe euch Raum zum Leben.“ So zeigt er seine Liebe.

Jesus möchte, dass wir
ganz einsteigen in seinen Zug.

Halbe Sachen führen nicht zum Ziel

„Weshalb verachtet ihr mich?“ (V. 6-14)

Musste Haggai wenige Jahrzehnte zuvor die Leute zur Umkehr rufen, weil sie sich um ihre eigenen Häuser kümmerten, aber nicht um das Haus des Herrn, so muss Maleachi sie nun zur Umkehr rufen, weil sie die Opfer nicht ernst nehmen.

Der Anspruch, den der Herr an sein Volk richtet, erlaubt keine Halbheiten: „Höre, Israel, der Herr ist unser Gott, der Herr allein. Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und mit all deiner Kraft“ (5Mo 6,4f.).

Die Opfervorschriften waren eindeutig, aber vielleicht waren sie den Rückkehrern aus dem Exil einfach nicht bekannt? Das mag auf die einfachen Leute zutreffen, aber die Priester mussten diese Vorschriften kennen (2,7). Zum Beispiel galt: „Alles, was einen Fehler hat, sollt ihr nicht opfern, denn es wird euch nicht wohlgefällig machen“ (3Mo 22,20). Am Opfer aber zeigt sich, ob Israel mit ganzem Herzen bei dem Herrn ist. An unserer Hingabe zeigt sich, ob wir mit ganzem Herzen bei Jesus sind.

Die Liebe des Herrn zu seinem Volk ist keine halbe Sache. Er zeigt uns, wie ernst es ihm ist, an seinem Sohn Jesus (Joh 3,16, Röm 5,8). Er hat nichts Minderwertiges in die Waagschale geworfen, sondern das Allerbeste, das Wertvollste, was er hat! Mit einem minderwertigen Opfer ist dem Herrn nicht gedient und dem Menschen nicht geholfen! Der Herr erwartet also von seinem Volk Israel auch das Allerbeste, das fehlerlose Opfertier.

Die Not im Volk kommt von den halben Sachen: Von den Priestern, die durch ihren Ungehorsam das Volk zum Abfall verführt haben (2,8), von den Ehen mit Andersgläubigen (2,11), von den Ehescheidungen, weil die Eheleute nicht treu sein wollten oder konnten (2,16). Die Vorschrift, nur fehlerlose Tiere zu opfern, ist ein Hinweis auf das fehlerlose Opfer für unsere Sünden, Jesus (vgl. Hebr 4,15), und ein klares Zeichen, dass ein fehlerhaftes Opfer eben keine Reinigung bewirkt. Alle eigene Anstrengung eines Menschen wird immer nur fehlerhaft sein und kann deshalb niemals die Reinigung von den Sünden bewirken. Rettung bekommt ein Mensch nur durch den sündlosen Jesus. Aber als Antwort möchte Jesus, dass wir ganz einsteigen in seinen Zug. Das reine Opfer, das der Herr für seine Menschen gebracht hat, bewirkt, dass er weltweit angebetet werden wird. Der Vers 11 eröffnet die Perspektive auf die ganze Welt, auf alle Völker. Dass der Name des Herrn „herrlich ist unter den Heiden“, das erreicht Jesus durch seine Hingabe.

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Wie zeigt Gott uns seine Liebe?
Erleben Sie das auch, dass Gott andere Mächte klein hält, um Ihnen Raum zum Leben zu geben?
- Nachfolge ist Wagnis.
Welche halben Sachen finden sich in Ihrem Leben, die Gott nicht haben will?
Wo will Gott, dass Sie ganze Sache machen? Welche Schritte können dazu helfen?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- zu V. 6ff.: Wir bringen verschiedene echte und „unechte“ Gegenstände mit (z.B. nachgemachte Trikots von Fußballvereinen, Spielzeuguhren, Süßigkeiten ...) und lassen die Besucher benennen, was unecht ist. In der Regel schaffen wir das. – Israel meint, Gott könne echt und unecht nicht unterscheiden. Aber wir können Gott nicht täuschen. Er freut sich über unsere aufrichtige Liebe!
- zu V. 2: Wir bringen ein großes rotes Herz mit. Es bedeutet: „Ich liebe dich!“ Aber das ist leicht gesagt. Kann man Liebe beweisen? Wir sammeln auf Plakaten, evtl. auch in drei Gruppen: Gibt es Zeichen echter Liebe zwischen Menschen? Wie zeigt Gott seine Liebe zu uns? Wie können wir ihm unsere Liebe zeigen? – Gibt es gerade jetzt im Advent besondere Möglichkeiten?



Lieder: 173 (197), 208 (155)